



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung  
und Zusammenarbeit DEZA**

# DEZA

## Mittelfristprogramm

### Nordkorea 2012–14





# Kurzdarstellung

Die Schweiz kann auf ein langes, erfolgreiches humanitäres und entwicklungsorientiertes Engagement in Nordkorea zurückblicken. Durch die ununterbrochene Präsenz seit 1995 sowie durch die Qualität der Programme hat sich die DEZA vor Ort ein grosses Vertrauen und eine ausgezeichnete Reputation aufgebaut.

Per Ende 2011 wird das Sonderprogramm der Regionalen Zusammenarbeit in Nordkorea gemäss Südbotschaft des Bundesrats vom März 2008 beendet. Die humanitäre Hilfe in Nordkorea ist davon jedoch nicht betroffen. Die Übergabe von der Regionalen Zusammenarbeit zur Humanitären Hilfe (HH) konnte im Oktober 2011 abgeschlossen werden.

Das geplante Engagement der Humanitären Hilfe wird im vorliegenden Mittelfristprogramm 2012–2014 präsentiert.

Mit der vorgeschlagenen Strategie kann ein HH-Programm implementiert werden, welches einen substantiellen Beitrag zur Verbesserung der schwierigen humanitären Lebenssituation der notleidenden Bevölkerung Nordkoreas leisten wird. Sie verdienen die Solidarität der Schweiz. Die humanitäre Tradition der Schweiz verpflichtet uns dazu.

Bern, Dezember 2011

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA



Martin Dahinden

Botschafter  
Direktor der DEZA

# Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Kurzdarstellung</b>  | <b>3</b>  |
| <b>Executive Summary</b>  | <b>5</b>  |
| <b>1 Kontext</b>  | <b>6</b>  |
| <b>2 Aussenpolitische Ziele der Schweiz und Position der Schweizer<br/>Entwicklungszusammenarbeit</b> | <b>8</b>  |
| <b>3 Bisherige Resultate der DEZA</b>   | <b>10</b> |
| <b>4 Konsequenzen für Strategie und Umsetzung</b>   | <b>11</b> |
| <b>5 Strategischen Ausrichtung des HH-Programmes in Nordkorea</b>                                     | <b>13</b> |
| <b>6 Umsetzung des Mittelfristprogrammes in Nordkorea</b>   | <b>15</b> |
| <b>7 Monitoring</b>   | <b>17</b> |
| <br>  |           |
| <b>Anhänge</b>  |           |
| <b>Anhang A: Results Framework</b>  | <b>18</b> |
| <b>Anhang B: Risiko-Beurteilung des Mittelfristprogrammes 2012–2014</b>                               | <b>20</b> |
| <b>Anhang C: Abkürzungen</b>  | <b>21</b> |
| <b>Anhang D: National Strategic Framework 2011–2015 (UN and Government of DPRK)</b>                   | <b>22</b> |
| <b>Anhang E: HH-Programmgebiet in Nordkorea</b>   | <b>23</b> |

# Executive Summary

In Nordkorea hat der Verlust der Handelspartner im ehemaligen Ostblock seit den 1990-er Jahren in Kombination mit Naturkatastrophen und überkommener Strukturen zum Niedergang der Wirtschaft geführt. Zudem hat sich das Land mit seinem Atomwaffen- und Raketenprogramm politisch und wirtschaftlich isoliert. Der Aussenhandel ist auf ein Minimum reduziert, allgemeiner Mangel lähmt Industrie und Landwirtschaft; Nordkorea kann seine Bevölkerung nicht mehr aus eigener Kraft ernähren. Die humanitäre Situation hat sich in den letzten Jahren massiv verschlechtert (u.a. chronische Mangelernährung, ca. 25% der Bevölkerung gemäss WFP).

**Strategische Ausrichtung der Humanitären Hilfe:** Die Programmstrategie des HH-Engagements in Nordkorea ist bedürfnisorientiert. Die Ausrichtung stimmt mit den nationalen Entwicklungsprioritäten überein und trägt zur Erreichung der MDGs 1, 3, 4, 6 und 7 bei (siehe Anhang D). Die Aktionslinien sind stark miteinander verlinkt und Synergien können genutzt werden:

**Bereich A – Public Health** mit den Aktionslinien Wat/San-Massnahmen zur Verminderung von Krankheiten, die durch unreines Wasser verursacht werden sowie Bekämpfung der Mangelernährung bei Kleinkindern.

**Mangelernährung** ist ein Problem (ca. 20% der Kleinkinder sind gemäss UNICEF unterernährt). Die Lieferung von Milchpulver durch die Schweiz leistet einen relevanten Beitrag zur Bekämpfung der Mangelernährung vor allem bei schwachen und schwächsten Personengruppen.

Ein Grossteil der Krankheiten ist auf schlechte **Trinkwasserversorgung** zurückzuführen. Die

Verbesserung der Trinkwasserversorgung und Abwasserbewirtschaftung ist der wirksamste Weg zur Bekämpfung von Durchfallerkrankungen und wirkt sich unmittelbar auf die Gesundheit breiter Bevölkerungsschichten aus.

**Bereich B – Ernährungssicherheit und Umweltschutz** mit den Aktionslinien Verbesserung der Anbautechniken und Konservierungsmassnahmen in Hanglagen sowie Erosionsschutz.

Mit Weiterführung des bestehenden, erfolgreichen Projekt **Sloping Land Management** (SLM – Verbesserung der Hangbewirtschaftung und Erosionsschutz) wird die Ernährungssituation von benachteiligten ländlichen Bevölkerungsgruppen unmittelbar verbessert. Das Projekt wirkt Erosion entgegen, Aufforstung und Biodiversität werden gefördert. Aufgrund der Programmkonzeption sowie der Konstellation der involvierten Partner (Ministerium für Landschafts- & Umweltschutz – MoLEP) verbindet SLM in idealer und sich ergänzender Weise Umweltschutz mit verbesserter Nahrungs- und Einkommenssicherheit.

**Flankierende Massnahmen:** Unterstützungsbeitrag an IKRK und Ausbildung von Spitalpersonal.

Das Gesundheitssystem Nordkoreas ist ausserstande, die medizinische Basisversorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Mit finanziellen Beiträgen an das IKRK können dessen Anstrengungen zur umfassenden **Rehabilitation von Gesundheitseinrichtungen** (Provinzspitäler) und Ausbildung von Fachpersonal gezielt unterstützt werden.

Das vorgesehene Budget für das Mittelfristprogramm beträgt ca. CHF 5 Millionen pro Jahr.

# 1 Kontext

## 1.1 Politischer Kontext

Nordkorea ist laut Verfassung ein **sozialistischer Staat**. Der frühere Marxismus-Leninismus wurde Ende 70er Jahren offiziell durch die «**Juche-Ideologie**» (Unabhängigkeit, Selbstversorgung und Selbstverteidigung) als neue Weltanschauung der DPRK in der Verfassung ersetzt.

Nordkorea gerät wegen **Verletzung der Menschenrechte** immer wieder in internationale Kritik. Wesentliche **Grundrechte** sind eingeschränkt: so gibt es keine Versammlungs-, Meinungsäusserungs-, Bewegungs- oder Niederlassungsfreiheit. Internationalen Menschenrechtsbeobachtern wird beschränkt oder gar kein Zugang gewährt (z.B. **Amnesty International**, **ICRC** oder dem **UN Special Rapporteur on the Situation of Human Rights**). Nationale **Medien** werden vom Staat kontrolliert, Bürger haben kaum Zugang zu ausländischen Nachrichtenquellen, politische Opposition wird nicht toleriert.

Die **aussenpolitische Situation** wird von den regelmässig aufflammenden innerkoreanischen Spannungen (z.B. Versenkung des südkoreanischen Zerstörers Cheonan und der Beschiessung der Yeonpyong-Inseln im Winter 2010/11), sowie den internationalen Sanktionen aufgrund des nordkoreanischen Atomprogramms geprägt. Die **nachbarschaftliche Situation mit Südkorea** gilt heute allgemein als fragil; nach den Zusammenstössen 2010 können weitere kriegerische Auseinandersetzungen auch in Zukunft nicht vollständig ausgeschlossen werden. Leise Hoffnungen auf erneutes Auftauen der nachbarschaftlichen Beziehungen bestehen für 2013, falls in Süd-

### Wer hat die Macht?

Die nordkoreanische Staatsführung liegt weitgehend in der Hand der Familie Kim. Seit dem Tod Kim Il Sung's wird der Posten des Präsidenten nicht mehr besetzt, da dieser für immer dem «Ewigen Präsidenten» vorbehalten ist. Seit dem Tod Kim Jong Il am 17. Dezember 2011, wurde sein jüngster Sohn Kim Jong Un zum «grossen Nachfolger» von Kabinett und Armee bestimmt. Kim Jong Un wurde bereits im 2010 zum 4-Sterne-General der KPA, zum Vize-Vorsitzenden der **WPK's Central Military Commission** sowie zum Mitglied des **WPK Central Committee** ernannt.

korea nach den nächsten Präsidentschaftswahlen ein Regierungswechsel erfolgen sollte.

Seit 2003 bemühen sich China, Russland, USA, Japan und Südkorea im Rahmen der sogenannten **Sechsparteiengespräche**, Nordkorea zum Einstellen seines Atomprogramms zu bewegen. Nordkorea stieg 2009 aus den Gesprächen aus. Eine bedingungslose Wiederaufnahme der Gespräche, welche Nordkorea unterstützt, soll für alle Parteien gleichermaßen gelten. Aus nordkoreanischer Sicht soll die Bedrohungslage durch die US-Nuklearwaffen in Südkorea wie auch die gemeinsamen regelmässigen Militärmanöver USA-Südkorea reduziert werden. Gemäss aktueller Rhetorik kommt ein Nuklearmoratorium für Nordkorea nur bei reziproker Aufhebung der Sanktionen in Frage.

Unter dem steigenden Druck der aktuellen Wirtschafts- und Ernährungskrise konnten die UN-Organisationen 2011 mit der Regierung **verbesserte operationelle Bedingungen** für ihre Arbeit aushandeln.

## 1.2 Wirtschaftlicher Kontext

**Informationsmangel:** Angaben zum Staatshaushalt sind in Nordkorea ungenügend und unvollständig; so sind keine zuverlässigen sozio-ökonomischen Daten zugänglich, um die reale Situation Nordkoreas verlässlich einschätzen zu können.

Der **Verlust der einstigen Handelspartner** im ehemaligen Ostblock hat zu einem drastischen Rückgang der Produktion Nordkoreas geführt. Zudem hat sich Nordkorea mit seinem **Atomwaffen- und Raketenprogramm** politisch und wirtschaftlich isoliert. Seit 1990 ging der Aussenhandel Nordkoreas um über 50% zurück (2010 noch ca. 2 Mia. USD Exporte im Jahr). Nordkorea hat keinen Zugang zu Geldern internationaler Kreditinstitute (WB, IMF, ADB) und generiert mit seiner **schwachen Exportindustrie** nur beschränkt Devisen für Importe. Abgesehen von den zwei **Special Economic Zones** in Kaesong und Rason, eine dritte Zone ist Mitte 2011 in der Nähe von Shinuiju auf zwei Insel im Grenzfluss Yalu/Amnok eröffnet worden, sind Ausländische Direktinvestitionen rar.

Ein **allgemeiner Mangelzustand** lähmt Industrie und Landwirtschaft, es mangelt an Energie, Maschinen, Ersatzteilen, an Produktionsmitteln ganz allge-

#### **Atom- und Raketenprogramm:**

Nordkorea hatte sich 2005 zur Atommacht erklärt. In den Jahren 2006 und 2009 erfolgten Kernwaffentests, worauf der UN-Sicherheitsrat mit Sanktionen reagierte. Das Atom- und Raketenprogramm Nordkoreas erregt weltweit Besorgnis.

mein. Geschätzt arbeitet zurzeit nur noch 20% der Industriebetriebe effektiv. Konsumgüter sind knapp, die öffentliche Infrastruktur aus Zeiten des Kalten Krieges ist veraltet und schlecht unterhalten, **fehlende Transportkapazitäten** behindern die landesweite Verteilung von Gütern und Nahrungsmitteln.

Nordkorea kann mit eigener **Agrarproduktion und Importen** die Bevölkerung nicht ernähren, obwohl 30% der Bevölkerung in diesem Sektor arbeiten. **Negative Wachstumsraten prägen die Landwirtschaft** (inkl. Forstwirtschaft/Fischerei) seit Jahren; der Beitrag ans BSP sank von ehemals 30% auf heute noch 20%. Die **Strukturprobleme** haben die Landwirtschaft 2011 auf tiefstes Produktionsniveau gedrückt.

Angesichts der Nahrungsmittelknappheit sind **Reformen der Wirtschaft** insbesondere des Agrarsektors, das Zulassen und Fördern von **Auslandsinvestition** sowie **Entwicklungshilfe** im grossen Stil in Zukunft die Schlüsselfaktoren für eine Verbesserung der Wirtschaftslage, der Ernährungssituation sowie des allgemeinen Lebensstandards. Allerdings sind dazu zuallererst Lockerungen der Arbeits- und Zugangsbedingungen für internationale Unternehmen im Land notwendig.

### **1.3 Humanitärer Kontext**

Schätzungswise ein Viertel der Bevölkerung von Nordkorea leidet unter **chronischer Ernährungsunsicherheit**, eine akute **Unter- und Mangelernährung** trifft gemäss WFP zurzeit über 3 Mio. Personen. Kinder, schwangere und stillende Frauen sowie die ältere Bevölkerung sind besonders betroffen: 33% der Kinder unter 5 Jahren haben **Wachstumsstörungen** (stunted growth), auch ca. 28% der Stillenden und Schwangeren sind unterernährt.

Der **Global Hunger Index** fiel seit 1990 um 20% und liegt 2010 bei noch knapp über 19, was als international als **«serious»** gilt.

Das **Gesundheitssystem** ist zwar kostenlos, aber wegen veralteter und ungenügender Infrastruktur, allgemeinem Ressourcenmangel in jeglicher Hinsicht und ungenügender Ausbildung des Fachpersonals trotz hoher Ärztedichte und tendenzieller Überkapazitäten der Spitäler ausserstande, die medizinischen Grundbedürfnisse der Bevölkerung abzudecken.

Die Infrastruktur für **Wasserversorgung** zerfällt; obwohl 85% offiziell «Zugang zu Wasser» haben, verbringen Mädchen und Frauen vielerorts täglich mehrere Stunden mit Wasserholen. Die **Wasserqualität** ist weitverbreitet ungenügend bis schlecht. Nebst Mangel- und Unterernährung sind auch das schlechte Wasser und die **ungenügenden sanitären und hygienischen Verhältnisse** mitverantwortlich für die hohe Kindersterblichkeit; 19% der Todesfälle bei Kindern unter 5 gehen auf **Durchfallerkrankungen** zurück.

Alle wichtigen **Entwicklungs-Indikatoren** Nordkoreas haben sich in den letzten Jahren kontinuierlich verschlechtert; die **Lebenserwartung** ist seit 1993 um über 6 Jahre auf knapp über 66 Jahre gefallen. **Kinder- und Müttersterblichkeit** sind auf Werte von vor 1993 zurückgefallen, betragen heute alarmierende 26 auf 1'000 respektive 77 auf 100'000 Lebendgeburten. **Blutarmut** (z.B. bei 30% der Schwangeren) und **Tuberkulose** sind heute (wieder) weitverbreitet.

Der **Mangel an Brenn- und Heizmaterial** (v.a. Kohle), sowie der notwendige Bedarf an Ackerbaufläche hat seit Beginn der 1990er Jahren zu massiver Abholzung des Waldbestandes in Nordkorea geführt, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Umwelt (v.a. Erosion).

#### **Prioritäten humanitärer Hilfe:**

Prioritär benötigt werden gemäss der UN Nahrungsmittelhilfe, massive Unterstützung der Landwirtschaft sowie Interventionen in den Sektoren Gesundheit und Ausbildung. Humanitäre Hilfe allein ist aber gerade in diesen Bereichen weitgehend Symptombekämpfung; es herrscht ebenfalls ein grosser Bedarf an langfristigen wirtschaftlichen Investitionen und Entwicklungsunterstützung.

#### **Millennium Development Goals:**

Nordkorea wird als einziges Land im ostasiatischen Pazifikraum die MDG 4 (Senkung der Kindersterblichkeit), MDG 5 (Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern) und MDG 6 (Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten) nicht erreichen.



# 2 Aussenpolitische Ziele der Schweiz und Position der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit

## 2.1 Politische und wirtschaftliche Beziehungen

**Aussenpolitik:** Die offiziellen Beziehungen zwischen der Schweiz und Nordkorea sind gut und stabil. Basierend auf dem Waffenstillstandsabkommen von 1953 hat die Schweiz als Mitglied der Neutral Nations Supervisory Commission (NNSC) noch heute fünf Offiziere an der innerkoreanischen Demarkationslinie auf südkoreanischer Seite stationiert. Die Schweiz unterhält seit 2003 einen jährlichen politischen Dialog mit dem nordkoreanischen Aussenministerium. Der schweizerische Botschafter in Beijing vertritt die Schweiz in Nordkorea. Das DEZA-Programmbüro in Pjöngjang leistet dabei Unterstützung. Die aussenpolitische Zusammenarbeit mit Nordkorea ist langfristig orientiert.

Für die EU respektive die EC, die europäischen Landesvertretungen sowie alle europäischen NGOs ist der nordkoreanische Counterpart die **Korean European Cooperation Coordinating Agency KECCA**, eine Abteilung des Aussenministeriums (MoFA). Auch für die Schweiz ist die KECCA der wichtigste nordkoreanische Ansprechpartner, mit welchem die Programmumsetzung koordiniert und abgesprochen wird.

Für das UNDP und die anderen internationalen Organisationen (ausser IFRC) ist der nationale Ansprechpartner das **National Coordinating Committee for UNDP**, ebenfalls eine Abteilung des MoFA. Analoge Ansprechpartner existieren für die offiziellen Kontakte Nordkoreas mit Vertretungen und Organisationen Afrikas, Asiens und Südamerikas.

**Wirtschaftliche Beziehungen:** Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Nordkorea sind wenig intensiv. Im Jahr 2010 belegte Nordkorea bei den Exporten mit CHF 3 Millionen Rang 168 (von 236 Staaten und Territorien), bei den Importen mit CHF 900'000 Rang 145, was eine leichte Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Beim Thema Wirtschaftsausbildung und

### Kontakte zu Regierungsstellen:

Alle Kontakte mit einzelnen Ministerien laufen über hierarchisch subalterne Stellen, oder über das KECCA respektive das NCC. Direkte Kontakte zwischen der internationalen Hilfsgemeinschaft zu Ministern und/oder anderen hohen Vertretern der Regierung, des Parlament oder der Parteispitze sind selten, wenn nicht gar unmöglich.

Wirtschaftsförderung wird seit 2010 ein gestiegenes Interesse seitens der nordkoreanischen Partner in den Bereichen Wirtschaft, Rechts- und Finanzwesen festgestellt.

## 2.2 Engagements der DEZA in Nordkorea

**Beginn des DEZA Engagements:** Die DEZA startete 1995 mit einem humanitären Beitrag zur Bekämpfung der Hungersnot. Seit 1997 betreibt die DEZA ein Büro in Pjöngjang, welches seit 2002 durch die Regionale Zusammenarbeit im Rahmen des Sonderprogrammes Nordkorea geführt wird.

Die DEZA hat zur Regierungsstelle KECCA sowie zu verschiedenen Ministerien – dank eines umsichtigen und respektvollen Umgangs mit Behördenvertretern, transparenter Arbeitsweise und langjähriger Vertrauensbildung durch die Schweizer Delegation – sehr gute Arbeitsbeziehungen und geniesst im Vergleich mit manch anderen Organisationen sogar gewisse Privilegien auf Vertrauensbasis.

International stösst das Engagement der Schweiz in Nordkorea auf Interesse und Anerkennung (v.a. China, USA, Japan, Russland, Südkorea, EU). In der Schweiz wird das Engagement der DEZA auch zukünftig von Parlament und Zivilgesellschaft (Hilfswerke, Medien) kritisch verfolgt.

## 2.3 Zusammenarbeit mit anderen humanitären und entwicklungspolitischen Akteuren

Von den europäischen Landesvertretungen sind als **Donor Countries** nebst der Schweiz auch Italien und Schweden entwicklungspolitisch oder humanitär aktiv. Die grösste Ausland-Vertretung hat China, ebenso sind diverse Länder des ehemaligen Ostblocks präsent.

### Basis der Zusammenarbeit:

Gelebtes Neutralitätsprinzip, gute diplomatischen Beziehungen seit 1974 und hohe Qualität der bisherigen Arbeit können als Basis für das entwicklungspolitische und humanitäre Engagement der Schweiz angesehen werden.



**UN Strategic Framework:**

UN und die Regierung Nordkoreas haben einen gemeinsamen strategischen Rahmen für die Jahre 2011–15 ausgearbeitet. Ziel dieses UN Strategic Framework ist die Unterstützung der nordkoreanischen Regierung bei ihren Bestrebungen zu nachhaltiger wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung, der Wiederherstellung des Wohlfahrtsniveaus von vor 1995, sowie bei der Erreichung der MDGs.

Der UN Strategic Framework umreist folgende strategisch prioritäre Bereiche:

- 1) soziale Entwicklung;
- 2) Partnerschaften für Wissens- und Entwicklungs-Management;
- 3) Ernährung sowie
- 4) Klimawandel und Umwelt.

Das **UN-Landesteam** (UNCT) in Nordkorea besteht aus UNDP, FAO, UNFPA, UNICEF, WFP und WHO. Die Länderprogramme dieser UN-Agenturen sind ab 2011 unter dem **UN Strategic Framework 2011–15** harmonisiert. Auch das IKRK und die IFRK sind in Nordkorea tätig. Die OCHA hat Nordkorea Ende 2005 verlassen, eine erneute Präsenz ab 2012 ist in Verhandlung.

Nach Ausweisung der amerikanischen NGOs im März 2009 (u.a. World Vision oder Mercy Corps) sind zurzeit 6 europäische Nichtregierungsorganisationen im Land. Sie arbeiten nicht unter eigenem Namen, sondern agieren unter dem Dach von **AidCO** als sogenannte **European Union Programme Support**

**Units** (EUPS Units 1–5 und 7): Première Urgence, Save the Children, Concern Worldwide, Deutsche Welthungerhilfe, Triangle Génération Humanitaire sowie Handicap International. Die Aktivitäten dieser NGOs sind zum grossen Teil von der EU finanziert via das **AidCO – EuropeAid**. Zurzeit sind keine Schweizer NGO in Nordkorea präsent.

Die Koordination der UN-Aktivitäten, sowie der Aktivitäten zwischen der UN, den interessierten Botschaften, und anderen Internationalen Akteuren, hat seit 2009 **UNDP** inne respektive dessen **Resident Coordinator's Office**. Es finden wöchentliche **Inter-Agency Meetings IAM** statt.

Daneben sind diverse **internationale NGOs** nach ihrer Ausweisung 2005 **von China aus grenzüberschreitend** aktiv in Nordkorea (z.B. **cross-border-activities** von MSF Schweiz oder Caritas International). Für die DEZA als Partner im SLM Projekt wichtig ist dabei das **World Agro-forestry Centre ICRAF**.

Das Total der **Overseas Development Assistance** an Nordkorea wird aktuell auf 9 USD/Kopf geschätzt, was im internationalen Vergleich von ähnlich von Ernährungsunsicherheit betroffenen Ländern sehr tief ist.

**Keine Entwicklungshilfe der EC:** Aufgrund der erlassenen Sanktions-massnahmen führt die EU/EC offiziell kein eigenes Entwicklungsprogramm in Nordkorea durch und auch der **Resident Technical Expert of AidCO** ist nach offizieller Diktion kein Vertreter der EC, sondern schlicht ein «**consultant working for a subcontractor**».



# 3 Bisherige Resultate der DEZA

## 3.1 Das DEZA-Sonderprogramm bis 2011

Per Ende 2011 wird das DEZA Sonderprogramm in Nordkorea gemäss Südbotschaft des Bundesrats vom März 2008 beendet. Die humanitäre Hilfe in Nordkorea ist davon jedoch nicht betroffen. Gemäss Entscheid des EDA im Februar 2010 soll die Präsenz der Schweiz in Nordkorea ab 2012 daher mit einem humanitären Programm aufrechterhalten werden.

Die wichtigsten Elemente des Sonderprogramms der DEZA in Nordkorea sind:

Landwirtschaftsprogramm (ASP) mit **Integrated Crop Management (ICM)** und **Integrated Pest Management (IPM)**: Ab 1998 verlagerte sich der Schwerpunkt des DEZA Sonderprogramms von der humanitären Hilfe weg hin zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft unter anderem durch Verbesserung und Vervielfältigung von Kartoffel- und Maissaatgut, Einführung von Fruchtfolgen, integrierter Schädlingsbekämpfung und Integration von Tierhaltung.

**Sloping Land Management (SLM)**: Seit 2004 werden Projekte zur nachhaltigen Nutzung von erosionsgefährdeten Hängen durchgeführt. Nebst landwirtschaftlicher Produktion wurde auch die Verarbeitung und Vermarktung der Produkte mit technischer und betriebswirtschaftlicher Ausbildung unterstützt.

**Capacity Building**: Mangelndes Fachwissen bei der Umsetzung wirtschaftspolitischer Reformen sollte durch gezielte Ausbildungsmassnahmen vor Ort, in der Schweiz oder in Drittländern behoben werden. Eine der Aktivitäten ist der modular aufgebaute Kurs in Wirtschaftskunde der **Pyongyang Business School (PBS)**.

**Lieferung von Milchpulver** an das Welternährungsprogramm (WFP) zur Herstellung von **High Energy Food** (seit 1995, ab 2006 jährliche Beiträge von ca. CHF 3 Mio.). Die mit Milchpulver angereicherten Nahrungsmittel oder -zusätze kommen vor allem Kindern, alten Leuten sowie schwangeren und stillenden Frauen zugute.

## 3.2 Wechsel von Regionaler Zusammenarbeit zur Humanitären Hilfe

Basierend auf den positiven Ergebnissen (Projektresultate, lessons learnt, etc.) wird im Rahmen des **HH-Programmes** im Bereich **Nahrungssicherheit** von der RZ lediglich das erfolgreiche Projekt **Sloping Land Management** über das Jahr 2011 hinaus weitergeführt und nach Möglichkeit geografisch ausgedehnt werden.

Bei den **Landwirtschafts-Komponenten ICM und IPM** hat die DEZA/RZ den finanziellen Beitrag bereits in den vergangenen Jahren kontinuierlich reduziert. Ab Herbst 2011 wird ein ähnliches Folgeprojekt von der EU finanziert und implementiert.

Auch die Programmkomponente **Pjöngjang Business School und verschiedene Kurse und Studienreisen ins Ausland** beendete die DEZA/RZ im Herbst 2011. Der Fokus liegt bis dahin auf der Konsolidierung von erfolgreichen und erfolgsversprechenden Resultaten sowie die Übergabe der entsprechenden Aktivitäten an koreanische oder internationale Partner.

Die Weiterführung der **Milchpulverlieferung** ans WFP leistet insbesondere unter den aktuell herrschenden humanitären Bedingungen einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung akut mangelnder Nahrungssicherheit.

## 3.3 Resultate Sonderprogramm

Da die Humanitäre Hilfe das Programm in wesentlichen Teilen neu ausrichtet und damit auch in neuen Bereichen tätig ist, wird im Rahmen des vorliegenden Mittelfristprogrammes 2012–2014 auf die Darstellung der Resultate des Sonderprogrammes nicht eingegangen. Ein Schlussbericht zum Sonderprogramm Nordkorea inklusive Darstellung der Resultate wird durch die Regionale Zusammenarbeit erstellt.

# 4 Konsequenzen für Strategie und Umsetzung

## 4.1 Aufbau auf Erfahrungen und Stärken des bisherigen DEZA Programmes

Die Strategie für ein mittelfristiges Engagement der HH in Nordkorea soll sich an den Leitplanken des beschriebenen Kontexts orientieren und auf den Erfahrungen und Stärken aufbauen, welche das bisherige Engagement der DEZA prägen:

- Durch die langjährige Präsenz der DEZA sowie die guten diplomatischen Beziehungen konnten **solide Beziehungen und Kontakte zur nordkoreanischen Regierung** aufgebaut werden.
- Die **Qualität und Innovationskraft** der Schweizer Projektarbeit wird sehr geschätzt und durch die Behörden hervorgehoben.
- Die DEZA hat bei ihren nationalen und internationalen Partnern ein **hohes Vertrauen** erworben, was durch das langjährige **Engagement, Transparenz, Zuverlässigkeit und thematische Kompetenz in der Umsetzung** begründet ist<sup>1</sup>.
- Die **Erfahrungen des Entwicklungsbereiches** sind die Basis für die Anwendung innovativer Ansätze der HH. Um dabei Wirkung zu erzielen, sollte aber auch das mittelfristige Engagement eine **langfristige Perspektive** beinhalten.

<sup>1</sup> Dies schlägt sich z.B. beim SLM-Projekt, das von der HH weitergeführt werden soll, in einer grossen Motivation der lokalen Umsetzungspartner (MoLEP) und der betroffenen Bevölkerung (User Groups) zur Mitarbeit nieder.

### Vereintes Nord- und Südkorea:

Die Präsidentschaftswahlen in Südkorea von 2013 versprechen bei einem Regierungswechsel allfälliges Tauwetter zwischen Nord und Süd. Eine Wiedervereinigung, wie rhetorisch von beiden Seiten gewünscht, ist politisch wenig wahrscheinlich.

Auf Südkorea kämen Wiedervereinigungskosten zu, welche die Belastung Deutschlands der letzten 20 Jahre bei weitem übersteigen würden. Aus geostrategischen, wie auch aus wirtschaftlichen Gründen wird eine Wiedervereinigung Koreas von den USA, China, aber auch Japan und Russland nicht aktiv unterstützt.

So paradox es klingt; ein geteiltes Korea trägt zurzeit mehr zur regionalen Stabilität bei als ein vereintes.

Trotz Widersprüchlichkeiten in diversen Spannungsfeldern, kann die DEZA/HH auch in Zukunft mit einem an den Bedürfnissen orientierten HH-Programm eine **feststellbare Wirkung bei der notleidenden Bevölkerung** erreichen. In diesem Sinne, ist der Entschluss richtig, weiterhin in Nordkorea präsent zu sein.

## 4.2 Szenarien und Grundsätze für die Zusammenarbeit

Nordkorea ist nach heutiger Erkenntnis ein **totalitärer Staat mit relativ grosser innerer Stabilität**. Unruhen oder Umsturz sind für Nordkorea in der nächsten Zukunft eher unwahrscheinlich. Eine baldige **Implosion des Systems** wird derzeit nicht erwartet, wenn auch Spekulationen über die unsicheren Folgen eines früher oder später erwarteten Ablebens von Kim Jong-II berechtigt sind.

**Eine leise Öffnung** in Richtung marktwirtschaftlicher Anpassung wie z.B. das kontrollierte Zulassen von Märkten ist – nicht zuletzt aufgrund der wirtschaftlichen und humanitären Notlage – jedoch möglich. Ebenso sind verbesserte Arbeitsbedingungen für die Akteure der internationalen Humanitären Gemeinschaft denkbar. Weiterführende **Transformations-Prozesse** wie in China sind zur Zeit nicht angezeigt.

Hingegen müssen die **aussenpolitischen Beziehungen** des Landes als labil, und der regionale **Kontext als konfliktrichtig** bezeichnet werden. Weitere Provokationen Nordkoreas gegenüber Südkorea bergen ein Eskalationspotenzial, wobei zu erwarten ist, dass die Grossmächte (USA und China) grössere militärische Konfrontationen verhindern werden.

Für die Formulierung des HH-Mittelfristprogrammes in Nordkorea wird vom **Status Quo mit leiser Öffnungstendenz** ausgegangen, was als entwicklungsförderndes Szenario ein mittelfristiges Engagement der HH mit einer längerfristigen Umsetzungsperspektive zulässt. Die strategische Ausrichtung des Mittelfristprogrammes ist dennoch pragmatisch geprägt und lässt genügend Spielraum, flexibel und mit entsprechenden Programmanpassungen auf eine mögliche Kontextverschlechterung zu reagieren. Die vier folgenden wichtigen Grundsätze dienen als Planungshilfe und bilden den Orientierungs- und Handlungsrahmen bei der Ausrichtung und Umsetzung der Programme:

- **Konfliktsensitives Projektmanagement:** Angesichts der beschriebenen politischen, humanitären und strukturellen Spannungsfelder in Nordkorea, der kritischen Beobachtung der CH-Präsenz durch Dritte sowie der Ansprüchen einer gerechten und humanitären Bedürfnisorientierung, ist ein Konfliktsensitives Projekt- und Risikomanagement von grösster Wichtigkeit.
- **Linking Relief, Rehabilitation & Development (LRRD-Ansatz):** Beim aktuellen Engagement der DEZA/HH geht es um einen ausgewogenen Programmmix zwischen humanitären Zielsetzungen sowie mittelfristig bis langfristig sich einstellende Verbesserungen für die Bevölkerung, zwischen **Hardware versus Software** sowie um eine gemeinsame und koordinierte Diskussion von Problemfeldern auf lokaler und nationaler Ebene.
- **Transition:** Kooperationen mit Partnern, zur Steigerung der Kapazitäten und Handlungsfähigkeit der Programmbetroffenen und die nachhaltige Ausrichtung des Engagements mit mittel- bis langfristigen Überlegungen, sind für die HH handlungsleitend. Dadurch wird die Basis eines wirksamen Überganges zwischen der HH-Aktivitäten und einer möglichen und zukünftige Programmwiederaufnahme durch die Regional Zusammenarbeit gelegt.
- **Entdecken, Fördern und Verstärken von günstigen Gelegenheiten:** Erfolgreiche bisherige Projekte wie das SLM sollen fortgeführt werden. Wichtig wird aber auch das Entdecken, die Förderung und Stärkung von Initiativen sein, welche in Nischen am Entstehen sind (Wahrnehmen von **windows of opportunity**).

### 4.3 Operationeller Kontext und Rahmenbedingungen der bilateralen Zusammenarbeit

Die Bedingungen der Zusammenarbeit in Nordkorea sind weltweit, und für alle internationalen Akteure gleichermassen, wohl einmalig. Das Land verharrt

technisch gesehen im Notzustand und die Regierung ordnet Alles und Jedes der nationalen Sicherheit (Armee-zuerst-Politik) und staatlichen Planungskontrolle unter. Erst seit Kurzem und um die gesetzten wirtschaftlichen Ziele bis zum 100jährigen Geburtstag von Kim Il Sung im 2012 zu erreichen, wird nun auch von einer «Economy first» Politik gesprochen.

Durch Vertrauensbildungs- und Verhandlungsprozesse konnten die internationalen Akteure die Arbeitsbedingungen sowie den Zugang zu den Betroffenen gemäss **dem Prinzip «no access – no aid»** verbessern. Die Regierung ihrerseits macht den Zugang teilweise abhängig von der Höhe des finanziellen Engagements.

Die Regionen für die Programmaktivitäten der internationalen Organisationen – so auch der DEZA-Aktivitäten – sowie die **beneficiaries** werden weitgehend von der Regierung nach eigenen Prioritäten ausgewählt und bestimmt. **Umsetzung und Monitoring** der Projekte machen im Normalfall die nationalen Mitarbeiter des beteiligten Ministeriums. Die Mitarbeiter der DEZA können in der Regel kein eigenes, unabhängiges Monitoring gemäss DEZA M&E-Standards durchführen.

Der **Zugang zu Statistiken** oder generell zum Informationssystem der Regierung wird auf einer restriktiven Basis gewährt. Die UN versuchen das **Central Bureau of Statistics** mit **capacity building** zu unterstützen und dadurch die Datenbasis für Programmplanung zu verbessern. Der auch von der DEZA massgeblich mitunterstützte nationale Zensus 2008 ist einer der ersten sichtbaren Erfolge dieser Massnahmen. Für das HH-Programm bedeutet dies, dass vernünftige Basisdaten für die Programmplanung, -umsetzung und -beurteilung (M&E) nur schwerlich verfügbar sein werden. Aufgrund der oben genannten Abstriche beim M&E wird auch die Berichterstattung im Rahmen des Mittelfristprogrammes eine Herausforderung des DEZA-Büros in Pjöngjang darstellen.

#### «7 day notification rule»

Für M&E-Aktivitäten gilt seit Jahren eine «7 day notification rule»; jeder Projektbesuch muss via KECCA oder NCC der Regierung beantragt und von dieser bewilligt werden. In letzter Zeit wurde diese 7-Tagesfrist öfter gelockert und Bewilligungen werden mittlerweile auch innert 48 Stunden gewährt.

# 5 Strategische Ausrichtung des HH-Programmes in Nordkorea

Das Mittelfristprogramm orientiert sich an den realen Bedürfnissen der Bevölkerung, den eigenen komparativen Stärken der DEZA und am strategischen Orientierungsrahmen der Regierung und der internationalen Gemeinschaft. Bei den Zielen wird eine Balance zwischen kurzfristigen humanitären Zielsetzungen sowie mittelfristig bis langfristig sich einstellende Verbesserungen für die Bevölkerung angestrebt.

## 5.1 Vision und Ziele

### Die Vision eines relevanten HH-Engagements

In Nordkorea stützt sich einerseits auf die Überzeugung, einen signifikanten Beitrag an die Verbesserung der Lebenssituation der notleidenden Bevölkerung Nordkoreas leisten zu können, andererseits auf die Erfahrung, dass auch in Nordkorea mit gezielten Mitteln Wege aufgezeigt werden können zur nachhaltigen Nutzung beschränkter Naturressourcen und zum Schutz der Umwelt.

Die Ziele sind bedürfnisorientiert:

- verbesserte **Nahrungs- und Einkommenssicherheit** und **Mangelernährungsbekämpfung**
- verbesserte **Wasserversorgung und Abwasserbewirtschaftung**
- verbesserter **Landschafts- und Umweltschutz**

Die Ziele sind stark miteinander verhängt und erzeugen Synergien; **Transversale Zielsetzungen** und Themen werden berücksichtigt.

Die **Zielgruppe** des Mittelfristprogrammes sind vorwiegend ländliche und einkommensschwache Bevölkerungsschichten (RentnerInnen und arbeitslose FabrikarbeiterInnen). Das Milchpulverprogramm ist landesweit mit hauptsächlich Kleinkinder und jungen Müttern als Benefizienten.

## 5.2 Interventionsbereiche und Aktionslinien

Mit Aktionslinien in folgenden zwei **Interventionsbereichen** sollen die Ziele erreicht werden:

**Bereich A: Public Health** mit den Aktionslinien Wat/San-Massnahmen zur Bekämpfung von Krankheiten, die durch unreines Trinkwasser verursacht werden sowie Bekämpfung der Mangelernährung bei Kleinkindern.

### Kongruenz mit nationalen Zielen und mit MDGs:

Die formulierten Ziele für das HH-Programm sind in Übereinstimmung mit den nationalen Entwicklungsprioritäten Nordkoreas Nr. 1, 2 und 4, so wie sie im **Strategic Framework for the Cooperation between the United Nations and the Government of the DPRK 2011–15** formuliert sind. Desweiteren richten sich die Ziele des HH-Programms nach den MDGs Nr. 1, 3, 4, 6 und 7 aus (Anhang D).

Ein Grossteil der Krankheiten ist auf die schlechte Trinkwasserversorgung zurückzuführen. Die Anlagen sind alt und schlecht unterhalten. Vielerorts hat man begonnen neben den Gebäuden Brunnen zu graben, was jedoch keine optimale Lösung ist, da die vorgefundene Wasserqualität oft schlecht ist. Die Verbesserung der **Trinkwasserversorgung** (Zugang und Qualität) und **Abwasserbewirtschaftung** als HH-Direktion oder mit Partnerorganisationen wirkt sich – mit limitiertem finanziellen Aufwand – unmittelbar positiv auf die Ernährungssituation breiter Bevölkerungsschichten aus, da mit der Bekämpfung von Durchfallerkrankungen der Verlust wertvoller Kalorien, Vitamine und Spurenelemente verhindert werden kann. Gleichzeitig wird die Kinder- und Müttersterblichkeit sowie allgemeine Morbidität auf effiziente und effektive Weise gesenkt.

**Mangelernährung** ist ein Problem (ca. 20% der Kleinkinder sind gemäss UNICEF unterernährt). Die **Lieferung von Milchpulver** durch die Schweiz leistet einen relevanten Beitrag zur Bekämpfung der Mangelernährung vor allem bei schwachen und schwächsten Personengruppen (ev. mit zur Verfügungsstellung von SKH-Experten ans WFP).

**Bereich B: Ernährungssicherheit und Land- und Umweltschutz** mit den Aktionslinien Verbesserung der Anbautechniken an Steilhängen und Erosionsschutz.

Mangel- und Unterernährung ist das wiederkehrende oder chronische, und daher vordringliche, Problem breiter Bevölkerungsschichten Nordkoreas – und dies seit über 15 Jahren.

Mit dem Projekt **Sloping Land Management** wird die Ernährungssituation von solchen ländlichen Bevölkerungsgruppen unmittelbar verbessert (Quantität, Qualität und Diversität der Nahrung), welche nur

beschränkt oder keinen Zugang zur landwirtschaftlichen Produktion der Kooperativen haben (z.B. Familien von Fabrik- und Minenarbeitern, Witwen und Rentnern) und vom öffentlichen Nahrungsverteilsystem abhängig sind.

Nahrungsmittelmangel treibt die Leute auf dem Land dazu, Hanglagen und steilste Hänge mit einfachsten Werkzeugen und fehlenden landwirtschaftlichen Kenntnissen zu bewirtschaften. Dies führt zu weitverbreiteter Abholzung und Erosion und erhöht die Risiken von Naturkatastrophen.

Das SLM-Projekt wirkt der **Erosion** entgegen, Aufforstung und Biodiversität werden stark gefördert und die Nahrungsmittelproduktion quantitativ und qualitativ gesteigert. Das Projekt verbindet in idealer und sich ergänzender Weise Landschafts- und Umweltschutz mit verbesserter Ernährung und Nahrungssicherheit.

**Zusätzliche Massnahmen durch Unterstützungsbeitrag an IKRK:** Das Gesundheitssystem Nordkoreas ist ausserstande, die medizinische Basisversorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Infrastruktur und Ausbildung des Fachpersonals sind ungenügend. Die umfassende Rehabilitierung von

Gesundheitseinrichtungen ist jedoch kostspielig und verlangt nach langfristigem Engagement, um Nachhaltigkeit zu erreichen, was eine Direkt-Aktion der HH in diesem Bereich ausschliesst.

Indes kann die HH mit finanziellen Beiträgen an das IKRK dessen Anstrengungen zur umfassenden Rehabilitation von Gesundheitseinrichtungen (Provinzspitäler) und Ausbildung von Fachpersonal gezielt unterstützen.

### 5.3 Geographischer Fokus

Aufgrund limitierter Bewegungsmöglichkeiten für Projektbesuche sowie durch die Regierung vorgegebener Prioritätensetzung der Projektgebiete, fokussiert sich das HH-Programmgebiet für Direktaktionen in einer ersten Phase auf die Region südöstlich von Pjöngjang, was grossen Teils dem SLM-Projektgebiet entspricht (siehe Karte Anhang E). In einer späteren Phase soll die Projektgebietsausdehnung mit der Regierung besprochen werden. Das Programm der Mangelernährungsbekämpfung bei Kindern und jungen Müttern wird von WFP landesweit (in acht von elf Provinzen) umgesetzt.



# 6 Umsetzung des Mittelfristprogrammes in Nordkorea

## 6.1 Zusammenarbeit und Partnerorganisationen

**Bereich A – Public Health:** Die Trinkwasserversorgung wird als HH-Direktion in ausgewählten Regionen zusammen mit dem MoCM sowie den lokalen **People's Committees** implementiert.

Seitens der UN werden UNICEF, WHO und WFP als Ansprech- und Koordinationspartner einbezogen. Diverse internationale NGOs sowie IFRC haben bereits Erfahrung in der Rehabilitation von Trinkwasserversorgung gesammelt. Diese Erfahrung ist zu validieren und zu kapitalisieren.

Das Milchpulver wird weiterhin direkt an das WFP geliefert und lokal zu hochwertigem High-Energy-Food und Nahrungsmittelzusätzen verarbeitet. WFP soll mit einem Secondment eines SKH-Experten unterstützt werden.

**Bereich B – Ernährungssicherheit und Land- und Umweltschutz:** Das SLM-Projekt wird mit dem Ministerium für Land- und Umweltschutz (MoLEP) durchgeführt. Die INGO ICRAF übernimmt Backstopping und Ausbildungsmodule (training of trainers). Die DEZA hat bei diesem Projekt eine Vorreiterrolle und in Zusammenarbeit mit weiteren internationalen Akteuren soll mit diesem Projektansatz neue Projektgebiete erschlossen werden.

**Empowerment** Der Befähigung der Zielbevölkerung und der nordkoreanischen Partner in sozialer, rechtlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht wird hohe Priorität beigemessen. Dieses Engagement könnte überdies auch Kontakte zu offiziellen Vertretern Nordkoreas mit sich bringen, die für eine mittel- bis langfristige Zusammenarbeit von tragender Bedeutung sein dürften. Überlegungen zu Machtverhältnissen innerhalb der Gesellschaftsgruppen werden in strategische und operationelle Entscheide der DEZA einbezogen.

**Gender Mainstreaming** Die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern soll in allen Bereichen gewährleistet sein und sich an konkreten Zielen orientieren. Bei den Partnern wird sie konsequent eingefordert.

**Nothilfemassnahmen:** Im Falle von sozialen Krisen oder Umweltkatastrophen sind Sofort- und Überlebenshilfe zur Lebensrettung und Grundbedürfnisdeckung der Opfer vorgesehen. Für die Umsetzung können punktuell SKH-ExpertInnen eingesetzt werden. Zudem werden von Fall zu Fall geeignete Partner ausgewählt, wobei multilaterale Organisationen mit ihren hohen logistischen Kapazitäten Vorrang haben.

## 6.2 Umsetzungsmodalitäten

Die DEZA wird in Nordkorea weiterhin **direkte Aktionen** durchführen und daneben mit bilateraler Projekthilfe (Mandate für Backstopping oder Partnerschaft mit INGOs) arbeiten. Bilaterale Programmunterstützung über multilaterale Organisationen (Multi-Bi) wird bei der Bekämpfung der Mangelernährung die hauptsächliche Umsetzungsmodalität bleiben. Bei diesem Engagement können bei Bedarf Secondments zur Verfügung gestellt werden. Die Programmumsetzung basiert auf den Prinzipien und Ansätzen des konflikt-sensitiven Projektmanagements.

**Allianzen** mit anderen Gebern sowohl für den Politikdialog als auch für die Umsetzung der Projekte sollen fortwährend geprüft werden. Dabei sollen Synergien genutzt, Doppelspurigkeiten vermieden und vom Wissensaustausch profitiert werden. Auf Programmebene sollen die betroffenen Akteure in **Planungs- und Entscheidungsprozesse** eingebunden werden, eine Forderung, die auch gegenüber den Partnerorganisationen konsequent gestellt wird. Die Koordinationsrolle durch staatliche Akteure steht im Vordergrund.

**Disaster Risk Reduction**, das heisst die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit beziehungsweise die Verringerung der Verwundbarkeit gegenüber Naturkatastrophen, soll in den Programmen beachtet und mit entsprechenden Massnahmen begleitet werden. Beim SLM-Projekt sind DRR-Massnahmen ein fester Bestandteil.

## 6.3 Finanzmittel und Personal

Das Jahresbudget des Mittelfristprogrammes 2012–2014 beläuft sich auf CHF 5 bis 6 Millionen, entsprechend der Entwicklung der humanitären Kontextbedingungen. Mit der Umsetzung der beiden Interventionsbereichen des HH-Programmes kann die DEZA mit bescheidenen Mitteln und mit einem ausgewogenen Programmmix zwischen **Hardware**



versus Software relevante Wirkung erreichen, da die Behörden und Bevölkerung hohe Eigenleistungen erbringen (Arbeitskräfte, Planung und Koordination). Ausserdem ist die **Ownership** und Eigeninitiative gross, so dass Unterhalt und Nachhaltigkeit der Investitionen gewährleistet sind.

In Nordkorea herrschen äusserst schwierige und einschränkende Arbeits- und Lebensbedingungen für internationales Personal, was die Notwendigkeit des erhöhten Personalbestandes erklärt. Das HH-Personal besteht aus drei Personen: Ein Koordinator, ein Stv. Koordinator/Programmverantwortlicher und ein Programmassistent für Admin&Finanzen und Programmunterstützung sowie für die in Nordkorea aufwendige Eigen- und Projektlogistik. Das lokale Personal von ca. 8 Personen wird durch das Aussen- und verschiedenen Fachministerien zur Verfügung gestellt.

Die Verantwortung für die operationelle Steuerung und Betriebsführung liegt bei der Abteilung Asien und Amerika der Humanitären Hilfe der DEZA. In Nordkorea ist der SKH-Koordinator für die Programmumsetzung und das Programmbüro in Pjöngjang verantwortlich. Er wird bei Bedarf durch die HH-Verantwortliche in der Schweizer Botschaft in Peking unterstützt.

## 6.4 Ausstiegsszenarien nach 2014

Entsprechend der humanitären Entwicklung Nordkoreas können vier Szenarien für die DEZA nach 2014 formuliert werden:

- A. Die DEZA/HH bleibt weiterhin mit humanitären Programmen in Nordkorea aktiv.
- B. Die HH bleibt weiterhin in Nordkorea aktiv und führt zusätzlich Programme für RZ/GZ aus.
- C. Es findet ein Wechsel bei der Programmumsetzung von HH zu RZ statt.
- D. Die DEZA/HH zieht sich nach der Umsetzung des Mittelfristprogrammes 2012/2014 aus Nordkorea zurück.

Die möglichen Szenarien werden von den involvierten Stellen der DEZA und den politischen Abteilungen des EDA sowie der Botschaft in Peking im Rahmen des Mid Term Reviews geprüft und diskutiert.

### Einsatzkonzept HH-SKH 2009–2014

Durch Präsenz von SKH-Personal im Feld soll eine noch bessere Wirkung und damit auch eine erhöhte Sichtbarkeit der DEZA erreicht werden.

| Jahr                                    | Programm Management | Trinkwasserversorgung | Milchpulver WFP* | Nahrungssicherung und Umweltschutz | IKRK             | Total             |
|---|---------------------|-----------------------|------------------|------------------------------------|------------------|-------------------|
|   | <b>Bereich A</b>    |                       |                  | <b>Bereich B</b>                   |                  |                   |
| 2011                                    | 150'000             |                       | 4'000'000        |                                    | 500'000          | 4'650'000         |
| 2012                                    | 700'000             | 300'000               | 3'000'000        | 500'000                            | 500'000          | 5'000'000         |
| 2013                                    | 700'000             | 750'000               | 3'000'000        | 600'000                            | 500'000          | 5'550'000         |
| 2014                                    | 700'000             | 1'000'000             | 3'000'000        | 500'000                            | 500'000          | 5'700'000         |
| <b>Total</b>                            | <b>2'100'000</b>    | <b>2'050'000</b>      | <b>9'000'000</b> | <b>1'600'000</b>                   | <b>1'500'000</b> | <b>16'250'000</b> |
| <b>Total Kosten 2012–2014 (3 Jahre)</b> |                     |                       |                  |                                    |                  | <b>32'500'000</b> |

\*Umfang der Milchpulverlieferung wird mit WFP jährlich neu definiert und ist deshalb indikativ.



# 7 Monitoring

## 7.1 Monitoring des Mittelfristprogrammes

Das Monitoring des Mittelfristprogrammes richtet sich nach dem institutionell vorgegebenen Rahmen und Instrumenten der DEZA (MTP-Monitoring System, Annual Report, Mid Term Review) und wird auf der Basis des «Result Frame Work» durch das Programmbüro in Pjöngjang durchgeführt. Dies geschieht auf folgenden drei Ebenen:

### Allgemeine Entwicklung auf Landesebene

(country development and humanitarian outcomes): Eine geringe Anzahl allgemeiner Entwicklungsindikatoren sowie für jeden Interventionsbereich spezifische Indikatoren werden auf nationaler und womöglich auf lokaler Ebene beobachtet. Als Grundlage dienen nationale und internationale Quellen.

Das Monitoring entwicklungsrelevanter Veränderungen (MERV) wird aufgrund mangelnder Verfügbarkeit von Daten und Statistiken in Nordkorea nicht durchgeführt.

**Schweizer Entwicklungsbeitrag** (Swiss portfolio outputs and outcomes): Pro Outcome werden ein bis zwei Schlüsselindikatoren oder Proxies bezüglich Wirkung in Anlehnung an die oben erwähnten spezifischen Indikatoren definiert und – sofern möglich – jährlich gemessen. Die Indikatoren orientieren sich an internationalen Standards. Wo Ausgangsdaten fehlen, wird eine Baseline durchgeführt.

### Portfolio Management und Leistungen des Programmbüro:

Im Rahmen dieses Beobachtungsfeldes sollen allgemeine Aktivitäten, Verpflichtungsmanagement, Human Resources, Instrumente, Kontakte, Koordination mit anderen Geldgebern sowie aktueller Stand der Projektimplementierung vierteljährlich beobachtet werden.

## 7.2 Risikomanagement und Sicherheit

Dem allgemeinen Risikomanagement kommt in Nordkorea eine wichtige Bedeutung zu. Bei der fortlaufenden allgemeinen Lageeinschätzung wird eine enge Zusammenarbeit mit anderen bilateralen Gebern und multilateralen Organisationen angestrebt.

## 7.3 Reporting und Evaluation

Alljährlich wird ein Jahresbericht verfasst, der sich an den Zielen des MFP orientiert und über die erzielten Programmresultate berichtet. Mitte des Mittelfristprogrammes 2012–2014 wird eine Mid Term Review durchgeführt, welche die bisher erreichten Resultate sowie die Lessons learnt aufzeigen soll und die Grundlage für allfällige Programmanpassungen bilden wird.

# Anhang A: Results Framework /

## Domain of Intervention A: Public Health

|  |   |   |
|--|---|---|
| <b>Overall Objectives (goals):</b><br>The quality of life of people is significantly improved (MDG 1) & The development of land and environment is sustainable (MDG 7).  |   |   |
| <b>(1) Swiss portfolio outcomes</b>  | <b>(2) Contribution of Swiss Programme</b>  | <b>(3) Country development or humanitarian outcomes</b>   |
| <b>Outcome A.1: Nutritional status of targeted population (children &lt; 5) has improved &amp; normal physical and cognitive development is assured.</b><br><br><b>Indicators:</b> - % of malnourished children ↘<br><br><b>Baseline:</b> - 20% are malnourished children (UNICEF Report 2011)   | The supply of high quality <b>milk powder</b> contributes significantly to fight malnutrition in general and the lack of proteins particularly within most vulnerable; babies, children, pregnant and lactating women <sup>2</sup> .<br><br>Any improvement of <b>water supply systems</b> (access and quality) and waste water management will fight effectively widespread diarrhea and therefore have positive effects on the nutritional situation (loss reduction of calories, vitamins and mineral nutrients) as well as on the health situation of targeted population in general. At the same time, child and maternal mortality will decrease since high percentage of it is due to water borne diseases.<br><br><b>Obstacles / Risks:</b><br>Poor data availability and accuracy on a local and community level in combination with access constraints, will hinder a proper M&E of project performance, progress and results. Lack of funding and/or coordination problems with authorities could hamper project progress and results. | <b>Outcome A.1: Nutritional &amp; health situation of children, pregnant and lactating woman and elderly persons has improved considerably<sup>3</sup>.</b><br><br><b>Indicators:</b> - Wasting of children below 5 ↘<br>- Stunting of children below 5 ↘<br>- Maternal malnutrition ↘<br><br><b>Baseline:</b> - Report on nutrition (UNICEF) |
| <b>Outcome A.2: Access to and utilization of safe drinking water, sanitation and hygiene in SDC project areas has improved.</b><br><br><b>Outcome A.3: Waste water management techniques in selected areas have improved</b><br><br><b>Indicators:</b> - access and quality of drinking water ↗<br>- % of water borne diseases ↘<br>- % of coli bacteria in composting plants ↘<br><br><b>Baseline:</b> - Quality of water in selected areas   | <b>Outcome A.2: Improved access and utilization of safe drinking water, sanitation and hygiene<sup>4</sup></b><br><br><b>Indicators:</b> - Reduction of morbidity and mortality related to diarrhea and acute respiratory infections. ↘<br>- % of families requiring to fetch water to meet domestic needs ↘<br>- % of educational and health facilities within project counties having running water<br><br><b>Baseline:</b> - Report on WASH  |   |
| <b>(4) Lines of intervention (Swiss Programme):</b><br><b>L1:</b> The construction or rehabilitation of water supply systems and waste water management is to be organized with the MoCM and local People's Committees. For coordination purposes, probably UNICEF and WHO are to be included. Some international NGOs already gained experience in water system rehabilitation. This experience is to be validated and capitalized.<br><b>Outputs:</b> % of drinking/waste water systems rehabilitated; % of water kiosks/water tabs in households<br><br><b>L2:</b> Swiss high quality milk powder is delivered to WFP in DPRK and then processed to Cereal Milk Blend (CMB), Corn Soy Milk Blend (CSM), Rice Milk Blend (RMB), and high energy biscuits. Elaborated WFP high protein and high energy products are distributed to most vulnerable to enrich their diet (i.e. to orphanages, kinder gardens, schools, baby homes, pediatric clinics).<br><br><b>Outputs:</b> % tons of milk powder delivered, % of children and mothers reached; Secondment deployed to WFP<br><br>Flanking measures: Financial support to the rehabilitation of public health service infrastructure (at present usually province hospitals) is given to the ICRC. The outcome of ICRC's intervention contributes only indirectly towards the Swiss portfolio outcomes but will provide basic data on population's health situation. |   |   |
| <b>(5) Resources, partnerships (Swiss Programme):</b><br>Financial resources per domain (or outcomes) and per period, aspects of partnership (joint results, complementary support, co-financing) and human re-sources.  |   |   |

2 The delivery of milk powder is a humanitarian intervention of SDC since 1995 and is not meant for sustainability but it may definitively have a long-term impact on children's physical and cognitive development.

3 National Strategic Framework 2011–2015 (UN and Government of DPRK) - Strategic Priority 3: Nutrition

4 National Strategic Framework 2011–2015 (UN and Government of DPRK) - Strategic Priority 1: Social Development – WASH

# Anhang A: Results Framework / Domain of Intervention B: Food-Security / Land and Environmental Protection

|   |   |  |
|---|---|--|
| <b>Overall Objectives (goals):</b><br>The quality of life of people is significantly improved (MDG 1) & The development of land and environment is sustainable (MDG 7).   |   |  |
| <b>(1) Swiss portfolio outcomes</b>   | <b>(2) Contribution of Swiss Programme</b>  | <b>(3) Country development or humanitarian outcomes</b>  |
| <b>Outcome B.1: Food security for targeted population in selected areas has increased and is diversified.</b><br><br><b>Indicators:</b> - Number of SLM user groups ↗<br>- Dietary diversity ↗<br>- Average yields for cash-crops ↗<br>- Availability of staple food ↗<br><br><b>Baseline:</b> - 89 user groups in SDC project areas (2011)   | <b>Links between (1) and (3):</b><br>The Sloping Land Management Project improves directly food diversity and food security of targeted population; mostly persons with no or only limited access to the agricultural production of communities' cooperatives (e.g. families of factory and mine workers, widows and pensioners).<br><br>Additionally, surplus yields and cash crops may be sold to generate income, what improves directly nutritional status and food security of targeted population.<br><br>The SLM project contributes to reduce the risk of erosion by applying and promoting of agro-forestry techniques. Moreover SLM enriches bio-diversity and links in almost perfect way the aim of environmental protection with food security. The geographic localization in the watersheds and the net-working between UGs contributes to an improved DRR-Management and to mitigate the consequences.<br><br><b>Obstacles / Risks:</b><br>Poor data availability and accuracy on a local and community level in combination with access constraints, will hinder a proper M&E of project performance, progress and results. Lack of funding and/or coordination problems with authorities could hamper project progress and results. | <b>Outcome B.1.1: Improved nutritional status and enhanced re-siliency of communities through food security<sup>5</sup>.</b><br><br><b>Indicators:</b> - Maternal mortality rate ↘<br>- Infant mortality rate ↘<br><br><b>Baseline:</b> - Report on nutrition (UNICEF)<br><br><b>Outcome B.1.1: Improved nutritional status and enhanced re-siliency of communities through food security.</b><br><br><b>Indicators:</b> - Dietary diversity ↗<br>- Average yields for main crops ↗<br>- Availability of staple food ↗<br><br><b>Baseline:</b> - Reports |
| <b>Outcome B.2: SLM-techniques in SDC project areas are applied</b><br><br><b>Indicators:</b> - % ha of protective slopes rehabilitated<br>- % of new user groups<br>- % workshops and training with stakeholders<br><br><b>Baseline:</b> - before/after protective measures (photos)   | <b>Outcome B.2: Improved national capacities and awareness for environmental protection<sup>6</sup></b><br><br><b>Indicators:</b> Adoption of agro-forestry techniques in farm management ↗<br>- part of Universities' training curriculums<br>- policies on national level implemented<br>- incidence of hang slides ↘<br><br><b>Baseline:</b> - 1,5 Million hectares of deforested land   |  |
| <b>(4) Lines of intervention (Swiss Programme):</b><br>Through the introduction of agro-forestry techniques and the improvement of sloping land management, the SLM user groups contribute to a reduced risk of erosion and to a partial re-forestation of deforested sloping lands. At the same time, livelihood of the beneficiaries is improved and bio-diversity and dietary diversity is enriched. Therefore, the SLM Project links in an ideal manner objectives of land and environmental protection with an improvement of food diversity and food/income security.<br><br><b>Outputs:</b><br>% of new user groups; % of new counties; % of workshops and training sessions |   |  |
| <b>(5) Resources, partnerships (Swiss Programme):</b><br>Financial resources per domain (or outcomes) and per period, aspects of partnership (joint results, complementary support, co-financing) and human resources   |   |  |

5 National Strategic Framework 2011 – 2015 (UN and Government of DPRK) – Strategic Priority 3: Nutrition

6 National Strategic Framework 2011 – 2015 (UN and Government of DPRK) – Strategic Priority 4: Climate Change and Environment

# Anhang B: Risiko-Beurteilung des Mittelfristprogrammes 2012–2014

## 1. ... bezüglich Effizienz und Ownership

In beiden vorgeschlagenen Interventionsbereichen der künftigen Programmarichtung kann die DEZA mit bescheidenen Mittel relevante Wirkung erreichen. Zudem ist die Ownership und Eigeninitiative bei Behörden und Bevölkerung gross, so dass damit gerechnet werden kann, dass Unterhalt und somit Nachhaltigkeit gegeben sind.

## 2. ... bezüglich diverser Spannungsfelder

Die DEZA bewegt sich in Nordkorea in diversen Spannungsfeldern. Das ist an sich noch nichts Besonderes, da dies auch in anderen schwierigen Kontexten der Fall ist. Eine fortwährende und vertiefte Auseinandersetzung mit einigen dieser Spannungsfeldern während der Umsetzung des MTP 2012-14 ist aber nicht zuletzt aufgrund der politische Exposition und Delikatessens eines Nordkorea-Engagements notwendig (Rechenschaftslegung, eigene Glaubwürdigkeit der DEZA, Prinzipien von **Good Donorship**, etc.). Folgende **Spannungsfelder** sollen bei einer vertieften Betrachtung und Diskussion berücksichtigt werden: Planwirtschaft vs. Marktwirtschaft; Demokratie vs. Autoritäres Regime; Prinzipien (good donorship) vs. Take-it-or-Leave-it; Individuelle Hilfe vs. Strukturelle Hilfe; technische Unterstützung vs. Ausbildung; Zugang vs. Restriktion; Transparenz vs. Misstrauen; Privates Eigentum vs. Staatseigentum; Rechtssicherheit vs. Willkür; Eigeninitiative vs. Staatsgarantien; Materiallieferung vs. Vermittlung von Visiten, Modellen und Konzepten.

## 3. ... bezüglich Umsetzungsvorgaben

International steht das Engagement der Schweiz in Nordkorea unter Beobachtung (v.a. China, USA, Japan, Russland, Südkorea, EU). In der Schweiz wird das Engagement der DEZA auch zukünftig von Parlament und Zivilgesellschaft (Hilfswerke, Medien) kritisch verfolgt.

Auf nationaler Ebene mit nordkoreanischen Behörden wird die Thematik **offenes vs. geschlossenes Gesellschaftsmodell** mit Perspektive der Öffnung bearbeitet. Auf Projektebene geht es um pragmatische Lösungsfindung im Spannungsfeld Unterstützung von Individuen versus Strukturen. Gesucht wird somit ein ausgewogener Mix von immateriellen (Software-) versus materiellen Aktionslinien (Hardware), was als LRRD-Ansatz zu bezeichnen ist.

## 4. ... bezüglich humanitärer Bedürfnisorientierung

Die vorgeschlagene strategische Ausrichtung ist strikt an den prioritären Bedürfnissen der nordkoreanischen Bevölkerung und seiner Regierung ausgerichtet und basiert auf der Analyse umfassender Dokumentation der UN-Organisationen vor Ort, Erfahrungen internationaler Akteure (z.B. NGOs), eigener Erfahrungen der DEZA/RZ sowie auf den Erkenntnissen der Abklärungsmission im Mai 2011.

Wie bereits erwähnt, ist die vorgeschlagene strategische Ausrichtung kongruent (Alignment) mit nationalen Entwicklungsprioritäten (**UN Strategic Framework**) sowie mit den entsprechenden **Millennium Development Goals**.

Die strategische Ausrichtung des Mittelfristprogrammes wurde Vertretern des KECCA, des MoFA, des MoPH sowie des MoCM als zukünftigen Engagements der HH in Nordkorea' präsentiert, was auf allgemeine Zustimmung stiess.

## 5. ... bezüglich Partner und Human Resources

Die DEZA ist in Nordkorea in der internationalen Gemeinschaft äusserst gut vernetzt. Auch die HH wird für ihr zukünftiges Engagement auf dieses Netzwerk zurückgreifen können.

Die vorgeschlagene strategische Ausrichtung ist mit den Kapazitäten des vorgesehenen Personals für das Koordinationsbüro Pjöngjang durchführbar. Wichtig wird eine **höchstmögliche personelle Kontinuität** des Expat-Personals sein; gute persönliche Beziehungen sind das wichtigste Kapital für eine erfolgreiche Arbeit in Nordkorea – oder umgekehrt: ohne gute Beziehungen geht gar nichts.

## 6. ... bezüglich Implementation von Direktaktionen

Aufgrund der durch die Behörden limitierten Bewegungsmöglichkeiten für Feldbesuche besteht das Risiko einer erschwerten Projektimplementierung / Projektmonitoring und eines restriktiven Zuganges zum Projektgebiet.

Die Projektumsetzung sieht eine schrittweise, flexible und pragmatische Arbeitsweise vor und wird durch ein Kontextmonitoring begleitet, welches neben Risikoeinschätzungen auch mögliche Gelegenheiten für Projektaktivitäten und -entwicklungen laufend prüfen wird.

## 7. ... bezüglich Gender

Gemäss UNFPA-Zensus 2008 stellen Frauen über 51% der Bevölkerung Nordkoreas. Auf Primar- und Sekundarstufe herrscht Chancengleichheit. Hingegen haben Männer besseren Zugang zu höherer Bildung (14% der Männer hat ein universitäres Studium abgeschlossen gegenüber 8% Frauen). Frauen stellen 53% der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft und dominieren den Detailhandel. Frauen seien zwar in der Verwaltung und im Parlament **gut repräsentiert**, jedoch bekleiden vor allem Männer die höheren Ämter.

Die strategische Ausrichtung hat eine wichtige Gender-Komponente. Erwartete Resultate der Aktionslinien kommen stark Mädchen und Frauen zugute:

- Rund 90% der Mitglieder der user **groups des SLM-Projekts** sind Frauen. Sie profitieren überproportional von den Resultaten des Projekts.
- Wasserholen ist auch in Nordkorea vorwiegend Obliegenheit der Mädchen und Frauen. Sie profitieren direkt von jeder Verbesserung der Trinkwasserversorgung durch substantielle Arbeitsentlastung.
- Schwangere Frauen und stillende Mütter erhalten während 9 Monaten der Schwangerschaft sowie in den ersten 2 Jahren nach Geburt (sogenanntes 1'000 Tage-Fenster) Nahrungszusätze, welche mit Schweizer Milchpulver hergestellt werden.
- Jede Verbesserung der Trinkwasserversorgung, wie auch des Gesundheitssystems im Allgemeinen, trägt positiv zu einer besseren Gesundheit von Müttern bei (MDG 5) und senkt sowohl deren Morbidität als auch Mortalität.

## 8. ... bezüglich DRR

Die vorgeschlagene strategische Ausrichtung berücksichtigt Anliegen der **Disaster Risk Reduction** (DRR). Das SLM-Projekt betreibt unmittelbaren Erosionsschutz und trägt dadurch zu einer Risikominderung bei.

# Anhang C: Abkürzungen

|            |  |         |  |
|------------|--|---------|--|
| ADB/AEB    | Asian Development Bank / Asiatische Entwicklungsbank                               | IMF/IWF | International Monetary Fund / Internationaler Währungsfonds            |
| AidCO (DG) | European Commission's Directorate General for External Cooperation                 | IPM     | Integrated Pest Management   |
| ASP        | Agricultural Support Programme   | KCNA    | Korean Central News Agency   |
| CERF       | United Nations Central Emergency Response Fund                                     | KECCA   | Korean European Cooperation Coordinating Agency                        |
| CMES       | Centre for Mountain Ecosystem Studies (China)                                      | KFCA    | Korean Federation for Care of the Aged                                 |
| DCI        | Development Cooperation (financing) Instrument for EU's development cooperation    | KFPD    | Korean Federation for Protection of Disabled                           |
| DevCO (DG) | Development & Cooperation of the EC (Zusammenlegung von DG EuropeAid + DG Dev)     | LRRD    | Linking Relief, Rehabilitation and Development                         |
| DESA       | United Nations Department of Economic and Social Affairs                           | MICS    | Multiple indicator cluster survey (UNICEF)                             |
| DPRK       | Democratic People's Republic of Korea  | MDG     | Millennium Development Goal  |
| KPA        | Korean People's Army   | MoFA    | Ministry of Foreign Affairs  |
| DPRKRC     | National Red Cross Society of DPR Korea  | MoA     | Ministry of Agriculture  |
| DRR        | Disaster Risk Reduction  | MoCM    | Ministry of City Management  |
| ECHO (DG)  | Humanitarian Aid Department of the European Commission (directorate general)       | MoLEP   | Ministry of Land and Environmental Protection                          |
| EC         | European Commission  | MoPH    | Ministry of Public Health  |
| EDF        | European Development Fund  | MSF     | Médecin sans frontières  |
| ESCAP      | United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific             | NCC     | National Coordination Committee  |
| EU         | European Union   | NGO     | Non-Governmental Organisation  |
| EUPS Unit1 | EU Programme Support Unit 1; Première Urgence (France)                             | NNSC    | Neutral Nations Supervisory Commission                                 |
| EUPS Unit2 | EU Programme Support Unit 2; Save the Children (UK)                                | OCHA    | Office for Coordination of Humanitarian Affairs (UN)                   |
| EUPS Unit3 | EU Programme Support Unit 3; Concern Worldwide (Ireland)                           | PDS     | Public Distribution System   |
| EUPS Unit4 | EU Programme Support Unit 4; Deutsche Welthungerhilfe (vormals German Agro Action) | RC      | SDC, Regional Cooperation Department                                   |
| EUPS Unit5 | EU Programme Support Unit 5; Triangle Génération Humanitaire                       | RFSA    | Rapid food security assessment (WFP)                                   |
| EUPS Unit6 | Zurzeit vakant   | RZ      | DEZA, Direktionsbereich Regionale Zusammenarbeit                       |
| EUPS Unit7 | EU Programme Support Unit 7; Handicap International (Belgium)                      | SCO     | Swiss Cooperation Office   |
| FAO        | United Nations Food and Agricultural Organization                                  | SDC     | Swiss Agency for Development and Cooperation                           |
| FMD        | Food and Mouth Disease (Maul- und Klauenseuche)                                    | SLM     | Sloping Land Management  |
| GZ         | DEZA, Direktionsbereich Globale Zusammenarbeit                                     | SKH     | Schweizerisches Korps für Humanitäre Hilfe                             |
| HA         | SDC, Humanitarian Aid Department   | UNCT    | United Nations Country Team  |
| HH         | DEZA, Direktionsbereich Humanitäre Hilfe & SKH                                     | UNDAF   | United Nations Development Assistance Framework                        |
| ICRAF      | International Center for Research in Agroforestry                                  | UNDP    | United Nations Development Programme                                   |
| ICRC       | International Committee of the Red Cross   | UNEP    | United Nations Environment Programme                                   |
| IFRC       | International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies                   | UNESCAP | United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific |
|            |  | UNESCO  | United Nations Education, Scientific and Cultural Organization         |
|            |  | UNFPA   | United Nations Population Fund   |
|            |  | UNICEF  | United Nations Children's Fund   |
|            |  | UNIDO   | United Nations Industrial Development Organization                     |
|            |  | UNOPS   | United Nations Office for Project Services                             |
|            |  | UNSC    | United Nations Security Council  |
|            |  | UNSF    | United Nations Security Force  |
|            |  | WB      | World Bank   |
|            |  | WFP     | United Nations World Food Program                                      |
|            |  | WHO     | United Nations World Health Program                                    |
|            |  | WPK     | Worker's party of Korea  |

# Anhang D: National Strategic Framework 2011–2015 (UN and Government of DPRK)

## Strategic Priority 1: Social Development

- National priority:** Improve the quality of life of people (MDG 1, 3, 4 and 6).  
Sustainable development of environment (MDG 7).
- UNSF Outcome:** Improved access to and utilization of essential and quality social services especially within health, education, water and sanitation.
- Outcome 1.1:** **(Health) Improved access and utilization of essential and quality health services at primary and secondary health care level by men, women and children.**  
**Policy review;**
- Outcome 1.2: (Education) Improved quality of education and friendliness of school environments in kindergartens, primary and secondary schools.
- Outcome 1.3:** **(WASH) Improved access and utilization of safe drinking water, sanitation and hygiene contributing especially towards the reduction of morbidity and mortality related to diarrhea and acute respiratory infections.**

## Strategic Priority 2: Partnerships for Knowledge and Development Management

- National priority:** Improve economic management, develop science and technology and promote foreign trade and investments (MDG 1, 8).  
Strengthen knowledge capacity building for sustainable development of the country and people's living standard.
- UNDAF Outcome:** Strengthened national capacities and knowledge management for sustainable economic and industrial development and improved aid effectiveness.
- Outcome 2.1: Strengthened human resources capacity in national institutions for strategic planning and the management of external assistance.
- Outcome 2.2: Strengthened national capacities in sustainable economic development

## Strategic Priority 3: Nutrition

- National priority:** Improve the quality of life of people (MDG 1)
- UNSF Outcome:** Improved nutritional status and enhanced resiliency of communities through food security
- Outcome 3.1:** **Improved nutritional status of targeted populations enabling them to lead healthy lives.**
- Outcome 3.2:** **Sustained household food security**

## Strategic Priority 4: Climate Change and Environment

- National priority:** Sustainable development of environment (MDG 7)
- UNSF Outcome:** Enhance national capacity in managing, adapting and mitigating climate change; and promote environmental sustainability and cleaner and renewable energy.
- Outcome 4.1:** **Improved national capacities and awareness for environmental protection and waste management.**
- Outcome 4.2:** **Improved national capacities in disaster management and strategies for adaptation and mitigation to climate change**
- Outcome 3:** **Improved local and community management of natural resources**

# Anhang E: HH-Programmgebiet in Nordkorea



## Impressum

Herausgeber:

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA

**Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA**

Freiburgstrasse 130, 3003 Bern

[www.deza.admin.ch](http://www.deza.admin.ch)

Gestaltung:

Visuelle Kommunikation EDA, Bern

Bilder:

DEZA, Martin Weiersmüller, Lars Buechler

Bestellungen:

Diese Publikation kann unter [www.deza.admin.ch/Publikationen](http://www.deza.admin.ch/Publikationen)  
in elektronischer Form bezogen werden.

Weitere Kopien können unter folgender Adresse bestellt werden:

DEZA-Verteilzentrum, P.O.Box, 3000 Bern 23

Tel. +41 31 322 44 12, Fax +41 31 324 13 48

[info@deza.admin.ch](mailto:info@deza.admin.ch)

Kontakte:

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Humanitäre Hilfe

Abteilung Asien und Amerika

Tel. +41 31 322 31 24

[HH@deza.admin.ch](mailto:HH@deza.admin.ch)

Diese Publikation ist auch auf Englisch erhältlich.

Bern, 2011